

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 50 (1899)

Heft: 7

Rubrik: Vereinsangelegenheiten = Affaires de la Société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es möge diese Anregung mit der Beleuchtung eines Einwurfes schliessen, welcher bereits gegen sie erhoben worden ist. Man fürchtet, es könnte das wissenschaftlich gebildete Forstpersonal dadurch, dass man seine Fachbildung als einer Verbesserung fähig hinstellt, in der Achtung des Publikums heruntergesetzt werden. Dieses in seiner Voraussetzung für die Forstleute so schmeichelhafte Argument ist wohl nicht ganz zutreffend, indem die wenigsten darauf Anspruch erheben werden, den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht zu haben. Im übrigen giebt es, um einen Vergleich anzuwenden, auch für die obersten Truppenführer Specialkurse und doch denkt sicher niemand daran, es als beschämend zu betrachten, zu einem solchen kommandiert zu werden. Noch weniger könnte dies bei Kursen der Fall sein, deren Besuch ganz dem freien Willen des Einzelnen anheimzustellen wäre.



Vereinsangelegenheiten — *Affaires de la Société.*

Programm für die Jahresversammlung des schweiz. Forstvereins in Schaffhausen, vom 20. bis 22. August 1899.

Vorgängig der Versammlung findet Sonntag den 20. August in Zürich die Einweihung des Landolt-Denkmales statt. Die Teilnehmer besammeln sich nachmittags 3 Uhr beim Polytechnikum (Forstschulgebäude).

Sonntag den 20. August:

Nachmittags von halb 2 Uhr an: Empfang im Bahnhof-Wartsaal II. Kl.

Einzeichnung in die Teilnehmerliste, Ausgabe der Teilnehmerkarten, Abzeichen, Nachweis der bestellten Wohnungen etc.

Abends von 7 Uhr an: Besuch des Rheinfalls. Gesellige Vereinigung im Schlösschen Wörth. Rheinfallbeleuchtung.

Montag den 21. August:

Vormittags 7 Uhr: Oeffentliche Sitzung im Grossratssaale.

1. Eröffnungsrede des Jahrespräsidenten.

2. Vereinsangelegenheiten: Jahresbericht des ständigen Komitees; Rechnungsabnahme und Budget; Wahl des Versammlungsortes, des Präsidenten und Vice-Präsidenten des Lokalkomitees für das Jahr 1900; Aufnahme neuer Mitglieder; Berichterstattung des ständigen Komitees (betreff. Motion v. Greyerz: Subvention an den „Praktischen Forstwirt“; Motion Merz: Witwen- und Waisen-

kasse des schweiz. Forstpersonals; Organisation des eidg. Forstdienstes); Wahl des ständigen Komitees und der Rechnungsrevisoren.

3. Referat: Ueber Fracht- und Zolltarife. Referenten: Prof. Bourgeois in Zürich und Bezirksförster Fenk in St. Gallen.

4. Mitteilungen über Versuche, Beobachtungen, Erfahrungen und beachtenswerte Vorkommnisse im Gebiete des Forstwesens.

Mittags 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Gasthaus zum Schiff.

Mittags 3 Uhr: Exkursion in die Staats- und Spitalwaldungen Klus-
haus-Enge-Hohfluh. Erfrischung.

Abends halb 9 Uhr: Gesellige Vereinigung auf dem Munot.

Dienstag den 22. August:

(Hauptexkursion in die Staats- und Stadtwaldungen bei Stein a. Rhein.)

Vormittags halb 7 Uhr: Abfahrt von der Dampfschiffände mit Extraschiff nach Stein (Hemishofen). Besichtigung der Waldungen. Erfrischung. Abstieg über Schloss Hohenklingen nach Stein.

Nachmittags halb 3 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Gasthaus zum Rheinfels in Stein.

Abends 5 Uhr: Rückfahrt mit Extraschiff nach Schaffhausen.

Nachexkursion in den Schwarzwald.

Mittwoch den 23. August:

Vormittags 7 Uhr: Abfahrt mit dem fahrplanmässigen Zug (7 Uhr) nach Thiengen. Ankunft in Thiengen 8 Uhr 06 Min. Fahrt mit Wagen nach Uehlingen. Erfrischung im Gasthaus zur Post.

Mittags 12 Uhr: Abmarsch. Die Exkursion führt durch die Staatswaldungen der Grossherzogl. Bad. Bezirksforstei Uehlingen ins Mettmal-
thal und nach den Schaffhauser Waldungen.

Abends 5 Uhr: Mittagessen im Rothaus. Die Teilnehmer finden Unterkunft in den dortigen beiden Gasthäusern.

Donnerstag den 24. August:

Vormittags 6 Uhr: Abmarsch. Exkursion durch die Waldungen am Hochstauffen über Seebrugg nach der Grossherzogl. Bad. Bezirksforstei Wolfsboden (St. Blasien).

Vormittags 11 Uhr: Mittagessen in St. Blasien. Fahrt mit Wagen nach Albruck. Ankunft daselbst ca. 4 Uhr nachmittags.

P. S. Specielle Begehren bezüglich Quartier-Beschaffung sind spätestens bis 6. August an Herrn Forstmeister *G. Steinegger* in Schaffhausen zu richten.



Protokoll der Versammlung des schweizerischen Forstvereins in Baden vom 21. bis 24. August 1898.

Sowohl der günstigen Lage des Festortes als auch der Wichtigkeit der Verhandlungsgegenstände mag es zuzuschreiben sein, dass die schweizerischen Forstleute sich zu ihrer Jahresversammlung in der aussergewöhnlich starken Anzahl von cirka 160 Teilnehmern in Baden einfanden. Mit Freuden wurde auch die Anwesenheit mehrerer Forstmänner aus Baden und dem Elsass konstatiert.

Sonntag abends auf der Terrasse des Kasino hatte es allerdings noch nicht den Anschein, dass der Besuch der Forstversammlung ein so starker werde, da sich die Forstleute unter den zahlreichen Kurgästen sowohl im Freien als auch im Ballsaal ziemlich verloren. Das grossartige Feuerwerk mag manchem unter uns als gutes Omen der bevorstehenden Genüsse erschienen sein.

Montag den 22. August, 8 Uhr morgens, wurden die Verhandlungen im hübsch dekorierten Sommertheater durch den Festpräsidenten, Herrn Regierungsrat Dr. *Fahrländer*, eröffnet, der die Versammlung willkommen hiess und nachfolgenden Ueberblick über die Bestrebungen des aargauischen Forstdienstes und die seit der letzten Versammlung des Forstvereins in diesem Kanton im Jahr 1878 erzielten Erfolge gab:

Hochgeehrte Versammlung! Ihre voriges Jahr in Luzern gefasste Schlussnahme, die nächste Versammlung im Aargau abzuhalten, hat uns aufs freudigste berührt, denn unser Kanton weiss die Ehre zu schätzen, einen um unser schweizerisches Vaterland so verdienten Verein bei sich empfangen zu dürfen. Indem ich Ihnen diese Schlussnahme bestens verdanke, heisse ich Sie herzlich willkommen.

Es sind ziemlich genau 20 Jahre verflossen seit Sie das letztmal bei uns getagt haben.

Damals übergab Ihnen unser unvergesslicher Oberförster *Hans Riniker* eine von ihm verfasste Druckschrift, welche Ihnen die geschichtliche Entwicklung und den Stand unseres Forstwesens veranschaulichte. Mit Rücksicht hierauf glaube ich deshalb heute, wo Sie wiederum Einsicht von unseren Waldungen nehmen und dabei sich ein Urteil über unsere forstwirtschaftliche Thätigkeit bilden werden, mich darauf beschränken zu dürfen, Ihnen in grossen Zügen zu zeigen, was seit Ihrem letzten Besuch bei uns anders geworden ist. Wenn ich in Ihnen u. a. so eine Art schweizerische Prüfungskommission erblicke, der gegenüber wir Rechenschaft abzulegen haben, so ist dies mein voller Ernst, denn ich halte dafür, dass jeder Kanton, dem der schweizerische Forstverein die Ehre seines Besuches zu teil werden lässt, so eine Art Maturitätsprüfung zu bestehen habe.

Was nun zunächst die Staatswaldungen anbelangt, so hat sich in den letzten 20 Jahren die daherrige Fläche von 2899 auf 3073 ha erhöht. An dieser etwas über 6 % betragenden Erhöhung ist hauptsächlich die 1881 erfolgte käufliche Uebernahme der Gemeindewaldungen von Mellingen beteiligt.

Von den im Jahr 1877 vorhandenen 2899 ha Staatswald stunden 2518 im Hochwaldbetrieb, 381 ha umfassten noch Mittel- und Niederwald. Heute sind von den 3073 ha Staatswald nur noch 82 ha Mittel- und Niederwald. Damit dürften wir so ziemlich am Ende dieses Umwandlungsprozesses angelangt sein, denn der grösste Teil dieser 82 ha ist sogen. Schachenwald in den Aare- und Reussniederungen.

Diese in den letzten 20 Jahren intensiver betriebene Umwandlung brachte es notwendig mit sich, dass zum Zwecke der Aeuffnung der erforderlichen Holzvorräte die Haubarkeitsnutzung mit ihren viel wertvollern Ertrags Sortimenten reduziert und dementsprechend die Zwischennutzung mit ihren minderwertigen Anfällen erweitert werden musste. Während die erstere sich im Jahre 1877 noch über eine Fläche von 45,34 ha ausdehnte, umfasste sie 1897 nur noch eine solche von 33,45 ha. Dagegen stieg die Fläche der Zwischennutzung im gleichen Zeitraum von 211 auf 310 ha. Ein Druck auf die Ertragsverhältnisse konnte selbstverständlich bei diesem Vorgehen nicht ausbleiben.

Der Bruttoertrag vom Jahre 1877 mit Fr. 303,928 stieg zwar im Jahre 1897 auf Fr. 318,209 und der Reinertrag vom Jahre 1877 von Fr. 201,454 stieg auf Fr. 221,901.

Diese Erhöhung entspricht aber nur der seither eingetretenen Vermehrung der Waldfläche. Der Reinertrag per Hektare mit Fr. 72. 21 im Jahre 1897 ist nahezu der gleiche, wie derjenige des Jahres 1877. Dagegen ist allerdings der Kahlhieb gegenüber demjenigen des Jahres 1877 um nahezu 12 ha zurückgegangen. Wir glauben in dieser zahlenmässigen Thatsache bei voller Berücksichtigung der Fluktuationen in den Holzpreisen und der fortwährenden Steigerung der Gewinnungskosten den sicheren Beweis einer fortschrittlichen Wirtschaft erblicken zu dürfen.

Eine wesentliche Aenderung hat sich bei uns in der Verwendung der Pflänzlinge vollzogen. Es ist noch nicht so lange her, dass die Menge der verwendeten Pflänzlinge als Massstab einer erfolgreichen Thätigkeit im Kulturwesen angesehen wurde. Von dieser Auffassungsweise ist man bei uns etwas zurückgekommen und mehr und mehr zur Benutzung der natürlichen Verjüngung übergegangen. Dazu haben u. a. das schwindende Interesse unserer Bevölkerung für Bewirtschaftung der sogen. Waldfelder und die Vermehrung unserer Hochwaldungen das ihrige beigetragen. Während die Zahl der verwendeten Pflänzlinge im Jahre 1877 noch 335,612 betrug, ging sie im Jahre 1897 auf 246,369, also um 189,243 zurück.

Dem Ausbau rationeller Abfuhrwege wird immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Während die Länge der erstellten Wege im Jahre 1877 sich auf 2600 m bezifferte, stieg sie 1897 auf 4173 m.

Alle staatlich angestellten Holzhauer sind seit 11 Jahren gegen Unfall versichert. Die Versicherungssumme beträgt 3 % des Gesamtlohnes. Daran bezahlen die Versicherten in der Form eines Lohnabzuges einen Drittel, der Staat zwei Drittel. Die gemachten Erfahrungen sind befriedigend und wir würden die Versicherung bereits auf alle im Staats-

dienst stehenden Arbeiter ausgedehnt haben, wenn nicht mittlerweile die Bundesbehörden die legislatorische Ausgestaltung der Kranken- und Unfallversicherung an die Hand genommen hätten.

Uebergend zu den Gemeindewaldungen, so betrug deren Flächeninhalt im Jahre 1877 33,340 ha, 1897 34,248 ha. Die Differenz kommt einer Vermehrung von 2,6 % gleich. Von den Gemeindewaldungen befanden sich 1877 erst 47,5 % im Hochwaldbetrieb, 52,5 % umfassten Mittel- und Niederwald. Heute ist das Verhältnis ein wesentlich anderes. Wir haben bereits 56,6 % Hochwald und nur 43,4 % Mittel- und Niederwald. Hier ist der Kahlschlag in den letzten 20 Jahren von 668 auf 532 ha zurückgegangen, dagegen hat sich die Durchforstung in der gleichen Zeit von 2021 ha auf 2806 ausgedehnt. Die Zahl der verwendeten Pflänzlinge hat sich auch hier wesentlich reduziert.

Im Jahre 1897 fasste der Grosse Rat anlässlich eines Rekursfalles die allgemein verbindliche Schlussnahme, dass in allen Gemeinde- und Genossenschaftswaldungen des Kantons, in welchen ausnahmsweise das Gaben- oder das Verkaufsholz noch auf dem Stocke stehend verabfolgt werde, das Verfahren vorheriger Fällung und Aufrüstung nach gesetzlichem Mass Platz zu greifen habe. Die Behörde ging hierbei von der Ansicht aus, dass dieses Verfahren allein mit einem geordneten Forstbetrieb vereinbar sei. Diese Schlussnahme, die in den beteiligten Kreisen da und dort etwas verschnupfte, ist ohne wesentliche Schwierigkeiten in Vollzug gesetzt worden.

Die gesamte Gemeindewaldfläche ist seit längerer Zeit vermessen und alle Gemeinden des Kantons besitzen von der Oberbehörde genehmigte Wirtschaftspläne.

Die Zahl der Gemeindeförster vermehrte sich in der für uns in Betracht fallenden Zeit von 246 auf 253; ihre Besoldung stieg von Fr. 61,603 auf Fr. 76,515. Kraft eines ihm zustehenden Rechts vermehrte der Regierungsrat letztes Jahr diese Summe noch um 25 %. Hätte sich die Behörde nicht der berechtigten Hoffnung hingegeben, dass das im Entwurf befindliche eidgen. Forstgesetz nicht nur den städtischen, sondern auch den ländlichen Gemeindegewesen eine Erleichterung bringen würde, so wäre man noch höher gegangen. Mit der forstwirtschaftlichen Thätigkeit unserer Gemeinden dürfen wir zufrieden sein. Wenn auch noch da und dort bei passend scheinender Gelegenheit sich Eigennutz und Kurzsichtigkeit einer gesunden Entwicklung in den Weg zu stellen suchen, so darf doch den Gemeinden das Zeugnis gegeben werden, dass sie die Bedeutung eines geordneten Forstwesens im Gesamthaushalt des wirtschaftlichen Lebens zu würdigen wissen.

Der Privatwald mit 6672 ha im Jahre 1877 umfasst heute 7490 ha und vermehrte sich somit um 12,2 %. Unser Gesetz rechnet zu den Privatwaldungen auch die Gerechtigkeits- und Genossenschaftswaldungen, die in administrativer, wirtschaftlicher und polizeilicher Hinsicht in gleicher Weise dem Forstgesetz unterstellt sind, wie die Gemeindewaldungen. Es bleibt demnach für die eigentlichen Privatwaldungen, die nur in forstpolizeilicher Beziehung der Staatsaufsicht unterstehen, nur eine Fläche von 1373 ha übrig.

Einige rechtshistorische Notizen über die sogen. Holzgerechtigkeiten, die noch in verschiedenen Gegenden unseres Kantons vorkommen, und zum Teil wie früher an Haus und Hof geknüpft sind, dürften Ihnen nicht unerwünscht sein. Diese Gerechtigkeiten haben sich aus den frühern Allmendnutzungen heraus entwickelt. Für diese letztern war die Grösse des Hofes massgebend. Je grösser der Hof, desto grösser die Nutzung und umgekehrt. Neben diesen Hofbesitzern gab es Genossen, die, weil ohne Grundbesitz, auch keine Nutzungen bekamen und in ärmlichen Verhältnissen lebten. Als nun im 16. Jahrhundert das Armenwesen durch die sogen. Bettelordnung eine Umgestaltung erfuhr, die Pflicht der Fürsorge für die Armen staatlich anerkannt und den aus den landwirtschaftlichen Genossenschaften hervorgegangenen Gemeindewesen überbunden wurden, da wurden die letztern durch die Uebernahme öffentlich rechtlicher und socialer Aufgaben ein Organ des Staates. Weid und Wald mit ihren Nutzungsrechten gingen an die neuen Gemeindewesen über und mussten u. a. zum Teil die Armenlasten tragen helfen. Dieser Umwandlungsprozess vollzog sich durch Beschluss der Gemeindegossen und so konnte es kommen, dass da, wo die Hofbesitzer in Mehrheit waren, die Nutzung wie ehedem in ihren Händen blieb, während Grund und Boden in das Eigentum der Gemeinde überging. So ist es heute noch mit unsern Holzgerechtigkeiten. Grund und Boden der betr. Waldung gehört der Gemeinde, der darauf stehende Wald den Gerechtigkeitsgenossen. Die Loskäuflichkeit dieser Gerechtigkeiten ist durch unsere Verfassung gewährleistet. Schon manche Holzgerechtigkeit ist diesem Rechte zum Opfer gefallen und da dieser Umwandlungsprozess ununterbrochen fort dauert, dürfte die Zeit nicht mehr allzu ferne sein, wo sie zu gunsten der Ortsbürgergemeinden ganz aus unserem wirtschaftlichen Leben verschwunden sein werden.

Aus den Ihnen mitgeteilten Zahlen ergibt sich, dass die Gemeindewaldfläche unseres Kantons seit den letzten 20 Jahren um 1300 ha oder 3 0/0 zugenommen hat.

Zum Teil mag dieses erfreuliche Resultat auf die nun überall beendigten genauen Vermessungen zurückzuführen sein. Unser Waldbestand beträgt 31,5 0/0 der Gesamtbodenfläche unseres Kantons. Wir sind demnach von den für unsere Verhältnisse als Norm angenommenen 33¹/₃ 0/0 Waldareal nicht mehr weit entfernt. Eine höhere Bewaldungsziffer weisen in der Schweiz nur die Kantone Baselland mit 34 0/0, Solothurn mit 36 0/0 und Schaffhausen mit 39,5 0/0 auf.

Sie werden nun in den Tagen Ihres Hierseins selbst Umschau halten in unsern Forsten. Wir hoffen, Ihre Kritik nicht scheuen zu müssen und werden überall Ihren Rat und Ihre Belehrung gerne entgegennehmen.

Das ist ja gerade der Segen einer wandernden Gesellschaft fachkundiger Männer, dass sie ihre reichen Erfahrungen, sowie die neuesten Resultate der wissenschaftlichen Forschung überall hin trägt und nach vergleichender Prüfung den verschiedenartigen Verhältnissen anpassen kann.

Damit erkläre ich die diesjährige Versammlung des schweizerischen Forstvereins als eröffnet.

Nach diesen höchst interessanten Ausführungen des Festpräsidenten wurde zur Ergänzung der Bureaubestellung geschritten und als Sekretäre

die HH. *v. Sury*, eidgen. Forstsekretär in Bern, und
Biolley, Kreisforstinspektor in Couvet, ernannt.

Als Stimmzähler wurden bezeichnet die
HH. *Garonne*, Forstverwalter in Liestal
de Gendre, Kreisforstinspektor in Freiburg.

Die Abwesenheit von der Versammlung entschuldigen die Herren: *Arnold*, Kreisförster, Willisau; *Bertholet*, Kreisförster, Lausanne; *Bruggisser*, Forstverwalter, Bremgarten; *Bühler*, Prof. Dr., Tübingen; *Bürgisser*, Oberförster, Thiergarten; *Fankhauser*, Forstinspektor, Bern; *Fenk*, Bezirksförster, St. Gallen; *Gayer*, Dr., Geh.-Rat, München; *Hess*, Dr., Geh. Hofrat, Giessen; *Hünerwadel*, Forstverwalter, Lenzburg; *Kern*, Regierungsrat, Zürich; *Liechti*, Oberförster, Murten; *de Luze*, Kreisförster, Lausanne; *Marti*, Kreisförster, Interlaken; *Müller*, Stadtförsterverwalter, Biel; *v. Poosch*, Forstassistent, Mariazell; *v. Peterelli*, Kreisförster, Alvaschein; *Risold*, Kreisförster, Spiez; *v. Seutter*, Kreisförster, Aarberg; *Stauffer*, Forstinspektor, Bern; *Stierlin-Hauser*, Dr., Rigischeidegg; *Tödli*, Kantonsförster, Teufen; *Vulliémoz*, Kreisförster, Payerne; *Wild*, Stadtförsterverwalter, St. Gallen; *v. Zeerleder*, Forstmeister, Bern; *Ziegler*, Kreisförster, Langenthal.

Als neue Mitglieder werden in den Verein aufgenommen:

1. *Bokhorn, Carl*, Zürich III.
2. *Eschmann, Alfred*, Zürich III.
3. *Frei, Johann*, Zürich III.
4. *Glutz*, Forstpraktikant, Solothurn.
5. *Girtanner, Jules*, Hinden, New-Yersey (U. S. A.)
6. *Hasler, Johann*, Zürich III.
7. *Koller, Jakob*, Zürich III.
8. *Pulfer*, Assistent der forstl. Versuchsanstalt, Zürich.
9. *Remy, Léon*, propriétaire, Bulle.
10. *Rothpletz, H.*, Forstpraktikant, Aarau.
11. *Rüedi*, Forstpraktikant, Zürich.
12. *Thommen, Erwin*, Waldenburg.
13. *Vollemweider*, Stadtförster, Sihlwald.
14. *Zwicky*, Professor, Zürich.

Herr Kantonsforstinspektor *Roulet* erstattet als Präsident des ständigen Komitees folgenden Jahresbericht:

Rapport annuel présenté à l'Assemblée de 1898 à Baden.

Monsieur le Président et Messieurs,

Votre Comité permanent a l'honneur de vous présenter le rapport annuel réglementaire sur son activité durant l'exercice 1897/98.

Le fait que la Société avait sa réunion dans un canton allemand dont la population a la réputation de s'intéresser aux questions forestières, avait engagé celui qui vous parle à rédiger son rapport en allemand. Les circonstances ne le lui ont pas permis, et il a le chagrin aujourd'hui de devoir s'adresser à un auditoire dont une partie relativement faible seulement pourra le comprendre complètement.

Il espère mieux réussir à l'avenir et vous demande de lui tenir compte de sa bonne intention.

Nous liquiderons d'abord les questions de statistique.

Le catalogue des membres accusait en 1897 :

	6 membres honoraires,
	278 „ actifs domiciliés en Suisse,
	12 „ „ „ à l'étranger,
soit un total de	<u>296</u> membres; en 1898, il accuse :

	10 membres honoraires,
	293 membres actifs domiciliés en Suisse,
	13 „ „ „ à l'étranger,
soit	<u>316</u> membres en tout.

Depuis l'Assemblée de Lucerne, le Comité permanent dans ses séances ordinaires ou par circulaire, a reçu les membres suivants :

MM. *Eggler, Schröter, Jacot, Landolt, Lier.*

La mort nous a enlevé un cher ancien collègue et fidèle participant aux réunions de la Société, M. l'inspecteur Schluep, décédé à Büren en septembre 1897. Homme d'action qui, sous une écorce parfois un peu rude, possédait un cœur d'or, il a laissé une trace durable de son passage au milieu de nous.

Votre Comité a honoré sa mémoire en déposant, en votre nom, une couronne sur son cercueil. Honorons-le tous encore une fois et solennellement en nous levant de nos sièges.

Les comptes de 1897/98 ne se présentent pas sous un jour bien brillant :

Recettes	Fr. 3540. 58,
Dépenses	„ 4165. 85,
	<u>Solde passif Fr. 625. 27.</u>

Messieurs les reviseurs de comptes vous donneront sans doute dans leur rapport les détails qui peuvent vous intéresser et relèveront les postes qui ont provoqué le déficit que nous venons de constater.

S'il n'est pas à désirer que nos comptes soldent régulièrement par un boni, l'importance du déficit du dernier exercice nous engage pourtant à vous rassurer et à vous donner en même temps l'assurance qu'à l'avenir il fera ses efforts pour en éviter le retour.

Fonds Morsier.

Au 30 juin 1897 il s'élevait à	Fr. 5983. 05,
au 30 juin 1898 il s'élève à	„ 5564. —,
	il a diminué de <u>Fr. 419. 05.</u>

La somme disponible ascend à *Fr. 564. —*.

Etat de situation au 30 juin 1898.

Achat de 5 titres fédéraux	Fr. 4785. 05,
Solde créancier chez le banquier	„ 778. 95,
Total	<u>Fr. 5564. —.</u>

Le Comité permanent a de nouveau eu l'occasion d'accorder un subside à un jeune collègue, M. Pulfer, pour un voyage d'étude en Allemagne. Nous attendons encore son rapport qui sans doute paraîtra dans le journal.

Fonds du buste Landolt.

Le produit de la collecte en faveur d'un buste à ériger à la mémoire de notre cher et regretté collègue, nous fournit la preuve de l'estime générale dont il jouissait. Il a atteint le chiffre de Fr. 5215. 50 auxquels viendront encore s'ajouter quelques subventions et dons importants. Comme vous aurez pu vous en convaincre, par l'examen des projets que nous avons cru devoir soumettre à l'appréciation . . . passive de tous les participants à la réunion d'aujourd'hui, la question a fait un pas en avant et le Comité ne croit pas être téméraire en exprimant l'espoir de pouvoir vous inviter l'année prochaine à assister à la remise d'un beau monument aux autorités de l'Ecole polytechnique fédérale.

Aucune mutation n'est survenue dans la constitution du bureau du Comité permanent.

Ce dernier a tenu quatre séances, dont deux à Lucerne les 16 septembre 1897 et 9 août 1898, une à Zurich le 8 mars 1898 et une à Baden le 21 août 1898.

Comme précédemment, le Comité a liquidé par circulaires toutes les questions qui s'y prêtaient.

Nous manquerions à notre devoir, croyons-nous, si nous ne faisons pas mention des progrès qui ont marqué, cette année encore, la publication de l'organe de la Société et si nous n'exprimons pas ici notre gratitude à notre rédacteur.

La question du „Journal“ est de celles qui préoccupent à juste titre votre Comité qui espère pouvoir, à la réunion de 1899, vous faire des propositions qui auront pour but d'introduire certaines modifications dans son organisation et sa publication.

Le dualisme des langues nationales qui, pour des publications analogues, comme celle des ingénieurs et architectes par exemple, ne présente pas d'inconvénients, à cause du public auxquelles elles s'adressent, place sur la voie du développement de notre „Journal“, un obstacle que nous ne pouvons ignorer plus longtemps et qu'il est de notre devoir de chercher à faire disparaître.

Notre organe ne s'adresse pas seulement, en effet, aux seuls forestiers sortis des écoles spéciales et qui, ceux-là, doivent connaître les deux langues, mais à un grand nombre de citoyens qui s'intéressent aux forêts ou doivent s'en occuper en suite de leurs fonctions et qui, eux, ne connaissent que leur langue maternelle.

Si nous sommes réellement possédés du désir, non, de la ferme volonté d'accomplir un de nos devoirs primordiaux, celui de faire pénétrer dans les masses et jusqu'au fond, nos idées et nos justes aspirations, nous trouverons nécessairement la formule qui nous le permettra.

Votre Comité, après des démarches infructueuses auprès de plusieurs cantons, vous propose de décider que la Société aura ses assises annuelles de 1899 dans le canton de Schaffhouse, au Gouvernement duquel nous exprimons ici notre gratitude pour la manière tout aimable dont il a accueilli notre demande et donné sa réponse.

La présidence du Comité local serait confiée à M. Keller, président du Conseil d'Etat, et la vice-présidence à M. Vogler, inspecteur des forêts de la ville.

Dans sa dernière assemblée à Lucerne, la Société a pris les décisions suivantes :

- 1° d'accorder une subvention de *Fr. 50* à la société pour la protection des oiseaux contre les tueries en masse (Vogelmassenmord);
- 2° de publier un tarif de cubage des bois (Kubierungstafeln);
- 3° d'appuyer le mouvement inauguré par la société des forestiers bernois, en faveur du reboisement des bassins de réception de nos torrents;
- 4° de soutenir la publication d'une nouvelle édition du livre classique de M. Fankhauser père, „Leitfaden für Bannwarten-Kurse“.

Nous avons l'honneur de vous donner connaissance de la suite donnée à ces décisions :

1° La somme de *Fr. 50*, votée par l'assemblée de 1897, a été versée à notre collègue Meisel qui en a accusé réception avec remerciement.

2° Le Comité a composé de MM. Puenzieux, Balsiger et Roulet la commission chargée d'étudier la publication du nouveau tarif de cubage.

Il avait cherché à lui faciliter son travail, en invitant, par la voie du „Journal“, tous nos collègues forestiers, à lui communiquer leurs idées personnelles qui auraient permis sans doute d'introduire des innovations heureuses dans l'arrangement des tabelles.

Cet appel ne fut pas entendu. Deux communications seules parvinrent au Comité.

Malgré cet insuccès, la commission se mit à l'œuvre, mais elle fut bientôt arrêtée par une divergence sur une question de principe.

Il s'agissait de savoir si elle devait s'en tenir au tarif pur et simple, ou si elle pouvait, donnant une certaine extension, il est vrai, à la décision de Lucerne, ajouter au tarif, quelques formules, tables et données diverses, toujours utiles au forestier en pratique.

Ne se croyant pas autorisée à passer outre, la commission a prié le Comité d'examiner le tarif. Le Comité prendra une décision qui permettra de procéder prochainement à la publication des tables.

Le Comité s'est aussi occupé de cette publication et des moyens de lui assurer bon accueil auprès de toutes les administrations forestières suisses.

Dans ce but, son président a introduit auprès du Conseil fédéral une instance le priant de déclarer :

a) que l'extension de la juridiction forestière fédérale à toute la Suisse impliquait l'obligation pour la Confédération d'introduire l'unification du tarif de cubage ;

b) que le tarif de cubage publié par la société des forestiers suisses, sera adopté comme tarif officiel et recommandé par le Département fédéral aux autorités des cantons.

La réponse du Conseil fédéral ne nous est pas encore parvenue. Nous vous prions d'approuver cette démarche.

3° Après avoir examiné l'ensemble de la troisième décision de l'assemblée de Lucerne, votre Comité a estimé que son premier devoir était d'introduire la question devant le peuple et de lui faire connaître aussi largement que possible ce que les forestiers suisses entendent par „Reboisement des bassins de réception des torrents“.

Pour atteindre ce but, il fit répandre à 7500 exemplaires une brochure contenant d'abord le travail d'un forestier et ensuite celui d'un ingénieur.

L'accueil franchement favorable qu'elle reçut dans tous les milieux où elle fut répandue, est pour nous la preuve que le fruit était mûr et qu'il a été cueilli à bonne époque.

Le Comité continuera à vouer toute sa sollicitude à cette importante question.

4° En ce qui concerne le point noté sous n° 4, nous ferons remarquer que le seul appui que réclame, pour son ouvrage, M. Fankhauser, est tout moral. Nous pouvons l'assurer qu'il lui est complètement acquis.

Avant de terminer ce rapport qui a pris des dimensions extraordinaires, nous croyons devoir noter que le Département fédéral de l'Intérieur a appelé notre président à prendre part aux délibérations d'une commission spéciale et extraparlamentaire, chargée d'élaborer un projet de loi fédérale sur les forêts.

Il est intervenu dans la discussion, chaque fois qu'il a cru de son devoir de le faire et, s'il n'a pas réclamé l'augmentation des charges financières, déjà bien lourdes, qu'imposent à la Confédération les subventions proposées par le Département, il n'a jamais poursuivi qu'un but dans les propositions qu'il a faites : le progrès et rien que le progrès.

Disons en terminant que le Comité permanent, envisageant différemment certaines prescriptions du nouveau projet de loi, n'a pu prendre position et ne participera à la discussion que dans la mesure où chacun de ses membres tiendra à défendre ou à faire valoir son opinion personnelle. C'était du reste à prévoir !

Nous faisons des vœux bien sincères pour que l'œuvre qui sortira des délibérations des chambres fédérales, soit facilement applicable à

toutes les régions de notre pays, et que les organes qui seront chargés d'en assurer l'application, le fassent avec énergie et fermeté!

Baden, le 21 août 1898.

Au nom du Comité permanent:

le Président,

Roulet.

Gegen diesen Bericht werden keine Einwendungen erhoben und gemäss Antrag des ständigen Komitees Schaffhausen als Festort für die nächstjährige Versammlung, als Festpräsident Herr Regierungsrat *Keller* und als Vicepräsident Herr Stadtförstmeister *Vogler* bezeichnet.

Ueber die Jahresrechnung referiert namens der Rechnungsrevisoren Herr Kreisförster *Knüsel*-Eschenbach. Dieselbe weist bei Fr. 4165. 85 Ausgaben und Fr. 3540. 58 Einnahmen ein Deficit von Fr. 625. 27 auf. Auf Antrag der Revisoren wird die Rechnung seitens der Versammlung genehmigt und solche dem Vereinskassier, Herrn Forstmeister *Steinegger*-Schaffhausen, verdankt.

Herr *Steinegger* berichtet hierauf über das Budget pro 1898/99; dasselbe sieht bei Fr. 4050 Einnahmen und Fr. 4700 Ausgaben einen Ausgabenüberschuss von Fr. 650 vor. Die Budgetvorlage wird durch die Versammlung genehmigt.

Das *Präsidium* teilt mit, der Aktuar des Lokalkomitees, Herr Kreisförster *Müller*-Turgi, sei leider wegen schwerer Krankheit verhindert, der Sitzung beizuwohnen, und wird das Bureau beauftragt, demselben die besten Wünsche des Vereins für dessen baldige Genesung telegraphisch zu übermitteln.

Zur Behandlung gelangt hierauf die Motion von Herrn alt Forstverwalter *W. v. Greyerz*-Lenzburg: der schweiz. Forstverein möchte beschliessen, es sei die Zeitschrift „*Der praktische Forstwirt*“ seitens des Forstvereins finanziell zu unterstützen. Die bezügliche Begründung des Motionsstellers wird durch Herrn Kantonsforstinspektor *Merz* vorgelesen.

Herr Dr. *Fankhauser*-Bern findet die Begründung nicht zutreffend. Das Vereinsorgan sei nicht nur für die Forsttechniker geschrieben und sei die Redaktion stets bestrebt gewesen, auch Artikel für Laien zu bringen. Wenn der Verein eine andere Richtung der Redaktion wünsche, möge er diesfällige Wünsche äussern.

Herr Professor *Engler*-Zürich schildert die Geschichte der zwei schweiz. forstlichen Zeitschriften, die seit 1861 bald neben einander, bald vereinigt erschienen sind. Der „*Praktische Forstwirt*“ enthalte nicht nur populär gehaltene Artikel für Laien, sondern oft auch solche, die nur für den theoretisch gebildeten Forstmann bestimmt seien. Der schweiz. Forstverein befinde sich so wie so in Geldnöten und solle nicht noch zur Subventionierung der Konkurrenz seines Vereinsorganes in Anspruch genommen werden. Der „*Praktische Forstwirt*“ enthalte zudem ausschliesslich Arbeiten in deutscher Sprache und komme deshalb für die westschweizerischen Forstbeamten nicht in Betracht.

Herr Kantonsförster *Wanger-Zug* befürwortet einen Versuch der Wiedervereinigung beider Zeitschriften.

Herr Kreisförster *Zürcher-Sumiswald* bemerkt, die Motion v. Greyerz stehe nicht auf dem diesjährigen Versammlungsprogramm, wie dies durch die Statuten verlangt werde. Letztere sagen zudem ausdrücklich, dass der Verein ein forstliches Vereinsorgan herausgebe. Er stellt den Ordnungsantrag auf Ueberweisung der Motion v. Greyerz an das ständige Komitee zur Berichterstattung an der nächsten Versammlung.

Herr Forstinspektor *Roulet* findet, das ständige Komitee habe keinen Grund, gegen eine Diskussion der Motion v. Greyerz Stellung zu nehmen.

Herr Kantonsforstinspektor *Merz-Bellinzona* unterstützt den Ordnungsantrag *Zürcher* und befürwortet eine Vereinigung beider Zeitschriften und Herausgabe der schweiz. Zeitschrift in deutscher und französischer Auflage.

Der Antrag des Herrn *Zürcher* auf Verschiebung der Beratung der Motion v. Greyerz wird mit grosser Mehrheit angenommen.

(Schluss folgt.)



Denkmal Professor Landolt.

Wie schon im Jahresbericht des ständigen Komitees pro 1898 mitgeteilt wurde, ist für Anfertigung des Landolt-Denkmal's eine Konkurrenz-Ausschreibung erlassen worden. Die eingereichten Modelle waren an der ordentlichen Jahresversammlung in Baden zur Besichtigung ausgestellt.

Nach einlässlicher Prüfung aller Entwürfe ist die Anfertigung der Büste Herrn Bildhauer *Pereda* in Lugano übertragen worden. Derselbe hat nunmehr seine Arbeit beendet und allbereits im Garten der Forstschule in Zürich aufgestellt.

Die Enthüllung ist festgesetzt auf Sonntag den 20. August nachmittags 3 Uhr.

An Beiträgen für das Denkmal sind bis Fr. 6215. 50 gezeichnet und bis heute Fr. 5100 einbezahlt worden.

Indem wir allen denjenigen, welche zum Gelingen des schönen Werkes beigetragen haben, den aufrichtigsten Dank aussprechen, ersuchen wir gleichzeitig höflichst, die noch ausstehenden Beiträge gefl. an unsern Kassier, Herrn Forstmeister *Steinegger* in Schaffhausen, einzusenden.

St-Blaise und *Meiringen*, den 4. Juli 1899.

Im Namen des ständigen Komitees des schweiz. Forstvereins,

Der Präsident:

Roulet.

Der Sekretär:

Ad. Müller.